



Der Stiftungsmarkt Schweiz im Jahr 2011

Gesetzesreformen, Unternehmensnachfolgen und Risikomanagement prägen den Dritten Sektor

In der Schweiz hat die Philanthropie eine jahrhundertelange Tradition. Auch werden seit Jahren erhebliche Anstrengungen unternommen, um deren Reichweite und Wirkung zu erhöhen. Doch könnte diese Entwicklung vom Gesetzgeber wieder ausgebremst werden. Speziell die geplante Abschaffung gemeinnütziger Steuerausnahmen würde den gesamten Stiftungssektor schwer treffen. **VON RONALD BIEHLER**

Reform der Stiftungsaufsicht

Die Schweiz verfügt über ein gut funktionierendes Aufsichtssystem über Stiftungen, welches mit einer Eidgenössischen Stiftungsaufsicht und Kantonalen Stiftungsaufsichtsbehörden geregelt ist. Dieses wird derzeit reformiert. Die Gesetzesrevision betrifft in erster Linie die Aufsicht über die Pensionskassenstiftungen, aber auch die klassischen Stiftungen. So ist eine Eingriffsbefugnis der Stiftungsaufsicht vorgesehen, um Stiftungsmissbräuche mittels genügenden Ressourcen und Kompetenzen wirkungsvoll bekämpfen zu können. Gefördert wird die Entwicklung neuer Lösungen besonders im Umfeld der vielen kleinen, nicht immer professionell geführten Stiftungen. Beabsichtigt ist auch, alle Stiftungen künftig schweizweit in ein öffentlich zugängliches Verzeichnis aufzunehmen. Bisher werden die Stiftungen in den Kantonen ganz unterschiedlich erfasst.

Mehrwertsteuer für Stiftungen?

Die Reform der Mehrwertsteuer wird die Schweizer Stiftungen weiterhin beschäftigen, ist doch am 15. Dezember 2010 das Schweizer Parlament (Nationalrat) dem Antrag der Kommission für Wirtschaft und Abgaben gefolgt und hat die Änderungsvorschläge zu einem Teil der Mehrwertsteuer-Revision zurückgewiesen. Die darin geplante Abschaffung der gemeinnützigen Steuerausnahmen würde die Stiftungen massiv treffen und die Schweiz als hervorragenden Stiftungsstandort empfindlich schwächen. Eine Mehrwertsteuer-Pflicht würde zur paradoxen Situation führen, dass der Staat einerseits die Gemeinnützigkeit fördert (sogar als Ersatz der staatlichen Sozialhilfe einsetzt), sie andererseits aber zur Entlastung der Staatskasse missbraucht.

Dies widerspricht auch einem parlamentarischen Vorstoß im Schweizer Parlament (Ständerat), der das Ziel verfolgt,

die Attraktivität des Stiftungsstandorts Schweiz zu steigern. Ebenso entspricht dieses Vorgehen nicht der Initiative der Fondation1796 zur Stärkung der Philanthropie in der Schweiz.

Seien wir zuversichtlich, dass das Schweizer Parlament die zunehmend bedeutender werdende Rolle der Philanthropie bei der Förderung von gesellschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Vorhaben erkennt und die bisherige Mehrwertsteuer-Befreiung weiterhin zulässt.

Nachfolgeplanung in Unternehmen

Die Unternehmensstiftung wird in den kommenden Jahren aufgrund der markant steigenden Zahl der Nachfolgefälle eine immer wichtigere Handlungsoption. Die familieninterne Unternehmensnachfolge verliert aus vielerlei Gründen kontinuierlich an Bedeutung. Mit einer Unternehmensstiftung können Ziele wie der Fortbestand, die Selbstständigkeit oder die Unabhängigkeit des Unternehmens gesichert und familiäre Streitigkeiten vermieden werden.

Risikomanagement ein Muss

Die Finanzkrise brachte es schonungslos an den Tag: Viele gemeinnützige Stiftungen vernachlässigten das Risikomanagement. Auch Förderstiftungen müssen ihr Vermögen sorgfältig und professionell, das heißt nach den Geboten der Sicherheit, der genügend hohen Rendite, der Verteilung der Risiken (Diversifikation) und Bereitstellung von Liquidität so anlegen, dass schwierige Jahre durchgestanden werden können. Ist Substanzerhaltung des Stiftungsvermögens Bedingung, sollten Wertschwankungsreserven gebildet werden. Die Einführung eines Risikomanagements muss deshalb eine der zentralen Aufgaben des Stiftungsrats im Jahr 2011 sein.



Ronald Biehler ist Mitglied der Geschäftsleitung der Noventus Pension-Partner AG der ECOFIN-Gruppe in Zürich und betreut als Geschäftsführer und Stiftungsratspräsident verschiedene Sammelstiftungen in der Schweiz.